

H. Johannes Wallmann

INTEGRALE MODERNE

Vision und Philosophie der Zukunft

Rundfunk- und Pressestimmen

Pfau-Verlag, ISBN: 978-3-89727-332-0, 29.- €
www.pfau-verlag.de www.integrale-moderne.de

Deutschlandfunk, Egbert Hiller über INTEGRALE MODERNE: „Sein Ansatz geht tiefer. Seine Vision von einer „Integralen Moderne“ erfasst alle Lebensbereiche, die er eben nicht als separierte Einzelphänomene, sondern als ein Netz von Verknüpfungen auffasst. Strukturiert hat Wallmann sein Buch in sieben aufeinander aufbauende Kapitel, und eindringlich erläutert er am Beginn des ersten seinen gedanklichen Ausgangspunkt: wenn er postuliert, dass die Menschheit die eigentliche „Moderne“ noch vor sich habe, „als menscheitsgeschichtlichen Qualitätssprung und neues Zeitalter oder als Supergau“ – als Supergau dann, wenn es ihr nicht gelänge, sich von ignoranten Ideologien, Verhaltensweisen und Handlungsmaximen zu trennen. Unter dieser Prämisse erhält Wallmanns Buch auch eminent politische Dimensionen, denn jede gesellschaftliche Utopie bedeutet wie selbstverständlich Kritik an den bestehenden Verhältnissen. Zum Pamphlet gerät „Integrale Moderne“ jedoch keineswegs. Stattdessen reflektiert Wallmann vielschichtig über philosophische Begriffe, über Demokratie und Ökonomie, über kulturell-innovative Visionen, wobei nicht zuletzt seine eigenen künstlerischen Arbeiten und deren geistiger Hintergrund zur Sprache kommen, und über die Formulierung einer „integral-modernen Ethik“, die Wert und Würde des Menschen in den Mittelpunkt stellt. In mannigfaltiger Untergliederung reicht das Spektrum der Betrachtungen von klugen Gedanken über das Ganze und die Teile, über das Verhältnis von Chaos und Ordnung, Zufall und Notwendigkeit oder auch über das Mehrwertinteresse als Stimulans wirtschaftlicher Entwicklungen bis zum Plädoyer für eine nachhaltige Demokratie, die ihm allein schon aus biografischen Gründen besonders am Herzen liegt ... Ganz so, wie es sein integraler Ansatz impliziert, gelingt es Wallmann in seinem Buch, die Einzelphänomene intensiv auszuleuchten und immer wieder in größere Zusammenhänge zu stellen.“ (15.10.2007)

Dresdner Neuesten Nachrichten, Peter Zacher über „INTEGRALE MODERNE“: „...Das Scheitern der Menschheit an den Eigendynamiken der modernen Technologien vor Augen, setzt Wallmann auf die integrale Entwicklung der menschlichen Intelligenz selbst und zeigt auf, welche wichtige Rolle kulturelle Strukturen, Medien und Künste diesbezüglich spielen. ... Die entscheidenden Kapitel in Wallmanns Buch befassen sich mit der Entwicklung einer integralen Demokratie und deren Nachhaltigkeit, mit integral-moderner Kultur und Ethik und natürlich mit der Fortführung von Integral- Art. ... Wallmann hat ein eminent politisches Buch vorgelegt, denn eine Gesellschaftsutopie ist auch dann eine Kampfansage an bestehende politische und administrative Institutionen, wenn sie - was der Autor für sich in Anspruch nimmt - ideologiefrei sein will. ... Dabei würde dieses Denkmodell es verdienen, ernsthaft geprüft und in die Praxis umgesetzt zu werden.“ (8. Oktober 2007)

„NEUE ZEITSCHRIFT FÜR MUSIK“ (Schott, Mainz), Peter Becker über „INTEGRALE MODERNE“: „... Wie die tiefen Glockentöne das Requiem, so begrenzen zwei Zitate aus E. A. Poes Erzählung *A Decent into the Maelström* die umfängliche Schrift – ein wohlbedachter Kunstgriff, mit dem Wallmann dem Leser eine poetische Zeitdiagnose anbietet und ihn zugleich auf die Wirbel einstimmt, in die er durch einen weitgesteckten Referenzrahmen zwischen Bibel und I Ging, Chargaff und Foucault, Leibniz und Ken Wilber, Postman und Virilio, Bonhoeffer und Beys, Houellebecq und McLuhan gerissen wird. ... Die Lektüre des Bandes belohnt durch Einblicke in wesentliche Aspekte eines Denkens, das heute „an der Zeit“ ist ... Es ist wohl das Los eines so mutigen Unternehmens, dass

es ohne ein Mischpult auskommen muss, dass es auch noch die divergierendsten Glocken zu einem Gesamtklang bindet. Eines aber dürfte der wache Leser immer noch verspüren, nämlich was die Stunde geschlagen hat.“ (Heft Juli/August 2007)

Fachzeitschrift „Positionen“, René Thun über „INTEGRALE MODERNE“: „Wie läßt sich »das Ganze« reflektieren, ohne in totalitäres Denken zu geraten? Der in Berlin lebende Komponist H. Johannes Wallmann nimmt sich dieser Frage an und gibt in seiner Schrift „INTEGRALE MODERNE - Vision und Philosophie der Zukunft“ darauf eine Antwort. ... Das Programm der integralen Moderne, die Wallmann skizziert, ist die Konstituierung eines Gesamtzusammenhanges heterogener Diskurse, die nur im Verbund die zukunftsrelevanten Probleme der Menschheit zu lösen in der Lage sind. Sie werden geführt, um die Welt, in der der Mensch lebt, zu gestalten; und zwar nach selbstgegebenen Vorstellungen. Folglich knüpft sich daran die Frage an, welche Vorstellungen für die Gestaltung der Zukunft geeignet sind und welche nicht. Es geht um die Möglichkeit von personaler Existenz überhaupt und in der Zukunft. Insofern ist das Konzept der integralen Moderne ein kulturkritischer Ansatz. ... Sein Impuls zur Verschränkung unterschiedlicher Diskurse in transdisziplinärer Hinsicht sollte unbedingt aufgenommen werden, denn das Misstrauen gegenüber den Technokraten und Naturwissenschaften als alleinige Sinnstiftungsinstanzen ist allein schon methodisch begründbar.“ (Heft Mai/2007)

WDR 3: Die Moderne als Zukunftsvision. Der Komponist Johannes Wallmann, ein Komponistenporträt von Till Knipper: "Die vielschichtigen Probleme unserer Welt können "zwar separiert betrachtet, aber nicht mehr separiert gelöst werden ", so der Befund des in Berlin lebenden Komponisten Johannes Wallmann. Seine 2006 veröffentlichte Ästhetik einer integralen Moderne ist der Ausgangspunkt für eine neue Betrachtung seines bisherigen Schaffens. Politisch stets unbequem und querständig verließ er noch kurz vor der Wende die ehemalige DDR und erweckte Aufsehen mit großdimensionierten Klanginstallationen in Gebäuden, Parks, ganzen Landschaften und Städten.“ (23.5.2007)

DeutschlandRadio-Sendung: INTEGRALE MODERNE – das Buch von H. Johannes Wallmann. Redaktion der Sendung: Michael Dasche. „...unter wachsendem Spezialisierungsdruck verschwindet der Universalgelehrte mehr und mehr von der Bildfläche, obwohl die zunehmende Vernetzung aller Lebensbereiche doch gerade nach übergreifenden Betrachtungen verlangt. Eine solche umfassende Betrachtung legte der Komponist Johannes Wallmann in seiner Schrift INTEGRALE MODERNE -Vision und Philosophie der Zukunft vor.“ (16.März 2008, 21.35 Uhr bis 22.30 Uhr)

Leipziger Volkszeitung über „INTEGRALE MODERNE“ (Redaktion: A.Debski): „Die Welt ist zu komplex, als dass die mannigfaltigen Probleme separiert behandelt werden könnten. Das klingt nicht nur weise, sondern trifft auch den Kern des Problems der Moderne: Ob Hungersnot, Klimakatastrophe, Aidsepidemie, Glaubenskriege, Ressourcenknappheit – die dringenden Fragen dieser Zeit werden nur selten im Verbund miteinander behandelt. Nicht so bei Johannes Wallmann, der mit seinem Buch „Integrale Moderne, Vision und Philosophie der Zukunft“ gleichzeitig aufrütteln und Weg weisen möchte. ... Dabei ist der Autor keineswegs einer unter den vielen „Weltverbesserern“. Nein, er verbindet hehren Anspruch mit dem Anstoß, die Welt einmal aus einem anderen Blickwinkel zu betrachten, auch wenn das nicht immer einfach ist – und leistet damit einen wichtigen Diskussionsbeitrag.“ (25.April 2008)

neue musikzeitung, Rezension online “Mut zur Utopie“ (von Peter Uehling): „Manchmal wollen Komponisten mehr sein als Komponisten. Dann beginnen sie, einem die Welt zu erklären. Die prominentesten Beispiele für angemäße Totalkompetenz sind Richard Wagner und Karlheinz Stockhausen. Auf den ersten Blick könnte der 1952 geborene Johannes Wallmann einer von ihnen sein. Er hat ein Buch geschrieben, das unter dem Titel "Integrale Moderne" die großen Fragen der Menschheit behandelt und entwirft, welche Rolle die Kunst spielen könnte bei ihrer Rettung vor den selbstgemachten Untergangsfahren. Die integrale Moderne will dennoch keine Privatmythologie sein und ihr Verfasser kein Guru wie Wagner oder Stockhausen, sondern ein Entwurf, an dem weitergearbeitet werden soll. Wallmann strebt daher auch nicht nach Festspielhäusern und Kugelauditorien, sondern ins Offene. ... Wallmanns Musik ist von verführendem Wohlklang, in ihrer Verknüpfung von Raum, Klang und Ausdruck scheint sie Vorklang einer in der Welt noch nicht realisierten Harmonie zu sein. In diesem Mut zur Utopie liegt ihre eigentümlich zarte Kraft.“ (1.11.2010)